

Kirchen- und Schulanstalten.

In dem ganzen Oberamte sind die nemlichen guten Anordnungen für den Unterricht und die Bildung der Jugend und für den öffentlichen Gottesdienst getroffen, wie im ganzen Königreich. Die Oberamtsstadt Neuenbürg hat eine lateinische Schule mit einem eignen Lehrer und eine sehr gute deutsche Schule. In der Stadt Wildbad ist die vormalige lateinische Schule in eine Realschule verwandelt. Auf jedem größern und kleinern Dorf ist ein eigner Schullehrer. Nur für die kleineren Weiler und die zerstreut liegenden Höfe fehlt es noch an hinreichenden Schulanstalten. Es wird aber auch schwer seyn, hier je gleiche Einrichtungen wie in den andern Orten zu treffen. Die Kosten sind zu groß, um für jeden Weiler einen besondern Lehrer anzustellen, und wenn dieß auch mit Ausopferungen von Einzelnen geschieht, so können doch von unbedeutendern Weilern, von Höfen und einzelnen Häusern die Kinder bei der weiten Entfernung und dem strengen Winter, der hier herrscht, oft Tage und Wochen lang nicht ohne Gefahr in den Ort des Lehrers geschickt werden. Es müssen also die Kinder solcher Gegenden in ihren Kenntnissen zurückbleiben. Freilich sollten sie alsdann im Sommer, wo diese Hindernisse meist gehoben sind, die Schulen fleißiger besuchen. Allein für Sommerschulen haben diese Bewohner noch keinen Sinn, weil sie auch schon die kleinsten Kinder zum Viehhüten anhalten.

Für den Religionsunterricht und den öffentlichen Got-

tesdienst sind 15 Pfarrer oder Geistliche angestellt. In Wildbad befinden sich der Dekan, der mit dem Oberamtmanne in Neuenbürg das gemeinschaftliche Oberamt bildet und die Aufsicht auf die übrigen Geistlichen führt, und ein Helfer, der zugleich Pfarrer in Calmbach ist. In Neuenbürg ist ein Stadtpfarrer und in Liebenzell neben dem Stadtpfarrer noch ein Helfer, dem zugleich der Ort Monakam noch besonders zugetheilt ist. Außer diesen bestehen noch 10 besondere Pfarreien. Im Durchschnitt kommen nach der Bevölkerung, da über 500 Menschen aus dem Oberamt zu Pfarreien in andern Oberämtern getheilt sind, nicht viel weniger als 1300 Menschen auf eine Pfarrei. Da aber in den Waldgegenden nur 1500 Menschen auf einer Quadratmeile wohnen, so ergibt sich schon hieraus die Beschwerlichkeit, daß manche Einwohner 2 und mehr Stunden weit gehen müssen, um in eine Kirche zum Gottesdienst zu kommen. Es besuchen zwar diese entfernten Bewohner die Kirchen an Sonn- und Feiertagen sehr fleißig: nur sind ältere Personen und Schulkinder von den Hindernissen des Wegs und der Witterung zu sehr abhängig. Es wäre desßwegen sehr zu wünschen, daß für diese Gegenden noch mehrere Pfarreien und Schullehrerstellen errichtet würden, besonders aber wäre dieß ein großes Bedürfniß für die Bewohner des obern Enzthales, wo sich mehrere Weiler und Höfe beisammen finden, die meistens 2 und mehr Stunden weit zu einer Kirche haben. Das Enzklösterlein möchte am besten zu einem Pfarrsitz taugen. Da sich hier Steine in Menge finden und das Holz einen sehr geringen Werth hat, so

möchten die Kosten für neue Erbauung einer Kirche, eines Pfarr- und Schulhauses nicht sehr groß seyn und eine Besoldung für einen neuen Pfarrer möchte aus dem Grundstock, der für die Verbesserung der Pfarrbesoldungen angelegt ist, gar leicht ausgemittelt werden können, wenn man besonders dem Pfarrer und Schullehrer einen Theil ihres Gehaltes in Gütern, die hier sehr wohlfeil sind, anweisen würde, damit sie zugleich eine bessere Landwirtschaft auf ihren Gütern einführen und den übrigen Bewohnern dadurch zum Beispiel dienen könnten. Ohne eine Landhaushaltung und Einrichtung mit Vieh könnte keine Familie bestehen.

In allen Waldorten herrscht unter den Einwohnern, die sich nicht vom Handel allein nähren, noch mehr Offenheit und Herzlichkeit, besonders auch größeres Zutrauen zu den Vorstehern, und eben deswegen glauben wir, daß durch die Errichtung mehrerer Pfarreien sehr vortheilhaft auf die bessere sittliche Bildung zu wirken seyn möchte.

3.

Wohlthätigkeits-Anstalten und Stiftungen.

In dem Oberamt Neuenbürg, wo alles, was arbeiten will, Arbeit finden kann, trifft man nur in den Städten unter Handwerkseuten, auf Dörfern, Weilern und Höfen aber nur solche Arme an, die zur Arbeit durch Krankheit und Gebrechen unfähig sind. Die Stiftungen für Zwecke der Wohlthätigkeit sind sehr unbedeutend. Der Grundstock aller Heiligen-Pflegen und Stiftungen im ganzen Oberamt besagt nur ungefähr 60,000 Gulden.